

Jahresbericht 2013

Fachstelle für Schuldenfragen im Kanton Zürich

Schaffhauserstrasse 550, 8052 Zürich
Telefon 043 333 36 86 • Telefax 043 333 36 89
E-Mail: info@schulden-zh.ch

www.schulden-zh.ch

Vorwort des Präsidenten

Din Das Geschäftsjahr war geprägt von Konsolidierung. Nachdem 2012 im Zeichen des Umzuges der Geschäftsstelle nach Seebach stand, konnte sich das Fachstellenteam im Jahr 2013 vollumfänglich dem Kerngeschäft widmen.

Personell gab es auf der Geschäftsstelle einen Wechsel. Claudia Jörg entschied sich nach etwas mehr als dreijähriger Anstellung für eine neue Herausforderung. In ihre Fussstapfen trat Nina Pfirter, Absolventin der Psychologie an der Universität Basel mit Berufserfahrung im Bereich der Prävention. Unser Geschäftsleiter David Laso hat sich entschieden, sein Studium in Rechtswissenschaften berufsbegleitend fortzusetzen und ersuchte um Reduktion seines Arbeitspensums. Der Vorstand unterstützte dieses Vorhaben. Die dadurch entstandene Vakanz wurde mit einem Sozialarbeiter in Ausbildung besetzt. Benjamin Muff nahm die Arbeit als Schuldenberater in Ausbildung anfangs Januar 2014 auf. Mit seiner Anstellung nimmt die Fachstelle für Schuldenfragen im Kanton Zürich die Verantwortung wahr, auch für den kommenden Nachwuchs in der Schuldenberatung zu sorgen. Dazu folgende Bemerkung: Versierte Schuldenberater und Schuldenberaterinnen gibt es nicht ab der Stange. Dieses Teilgebiet der Sozialen Arbeit ist anspruchsvoll, nicht zuletzt weil profunde Wissensbestände aus Ökonomie, Recht und Sozialer Arbeit erforderlich sind und es landesweit keine Ausbildung dazu gibt. Das Know-how gründet auf Erfahrungswissen und autodidaktischer Einarbeitung.

Auf Vorstandsebene standen neben den üblichen Geschäften diverse Projekte auf der Agenda, die mit der kontinuierlichen Professionalisierung und Vergrösserung der

Geschäftsstelle zusammenhingen. Wir stellen auch fest, dass auch die Arbeit im Vorstand im Laufe der Jahre komplexer und anspruchsvoller geworden ist. Nichtsdestotrotz hält der Vorstand im Sinne der Gründergeneration daran fest, diese Arbeit ehrenamtlich zu erledigen. Daher möchte ich betonen, dass einmal mehr den Vorstandsmitgliedern ein gebührender Dank für so viel Einsatz gilt.

Ein Höhepunkt des letzten Jahres war die sehr gut besuchte Vortragsreihe zum Thema Schuldenberatung, zu der interessierte Kreise aus der ganzen Schweiz eingeladen wurden. Eröffnet durch Herrn Regierungsrat Mario Fehr, wurde der Tag – dank ihm und dank der lebendigen und geistreichen Beiträge der Referenten und Referentinnen – zum beachtlichen Erfolg. Letztere wussten das Publikum in ihren Bann zu ziehen. Die jeweils im Anschluss an jeden Vortrag geführte Diskussion sorgte für Auflockerung und Inspiration, bestehende Themen gedanklich weiter zu spinnen und neue Türen aufzustossen. An dieser Stelle nochmals vielen Dank an alle Mitwirkenden und an das vorzügliche Publikum der Fachtagung!

Das Berichtsjahr 2013 war ein erfolgreiches Jahr, auf welches mit Genugtuung zurückgeblickt werden kann. Im Namen des Vorstandes danke ich dem ganzen Team für den engagiert geleisteten Einsatz. Mögen die weiteren Jahre diesem Kurs folgen!

Walter Strucken, Präsident

Entschuldung ist seltener möglich

In allen Schuldenberatungsstellen quer durchs Land hört man die gleiche Klage: Die Zahl der Beratungsfälle, bei denen man eine Gesamtentschuldung durchführen kann, nimmt ab. Vorherrschend sind Haushalte, die mangels genügenden finanziellen Spielraums auf den Schulden sitzen bleiben.

Wehalb gibt es immer weniger Fälle, die man schuldenfrei machen kann? Welches ist noch die Legitimation von Schuldenberatung, wenn immer weniger entschuldete werden kann? Ich denke, die heutigen Zielsetzungen und Schwerpunkte der Schuldenberatung müssen neu gedacht werden.

In den späten 80er-Jahren entstanden die ersten Schuldenberatungsstellen in der Schweiz. Damals konnte viel häufiger saniert werden und man schrieb sich dies stolz auf die Fahne. Die Entschuldung war das Kerngeschäft einer Schuldenberatung, welche sich gegenüber dem politischen Geldgeber nachvollziehbar vertreten liess.

Heute ist es anders. Angesichts sinkender Sanierungsfallzahlen muss sich Schuldenberatung neu erfinden. Daneben gilt es die Herausforderung zu bewältigen, der zahlenden Öffentlichkeit Gründe zu liefern, warum es sich weiterhin lohnt, Geld in sie zu investieren.

Schweizweite Entwicklung

Vorausgeschickt werden muss, dass es leider keine empirische Studie gibt, die statistisch nachweist, dass die Sanierungsfähigkeit der Haushalte im Verlauf der letzten fünfzehn Jahre tatsächlich zurückgegangen ist. Doch ein Blick in die Statistiken der regionalen Schuldenberatungsstellen genügt, um den zahlenmässigen Rückgang der Sanierungsfälle zu sehen. Schliesslich decken sich auch

schweizweit die Einschätzungen der Schuldenberatenden, die von der Front berichten, mit dieser Einschätzung. Die Schuldenberatungsstelle in Bern ist sogar soweit gegangen, dass sie sich einen neuen Namen gegeben hat: Hiess sie lange Zeit «Schuldensanierung Bern» heisst sie seit einigen Jahren «Schuldenberatung Bern».

Gründe für den Rückgang an Entschuldungsfällen

Die Gründe für die seltener werdenden Entschuldungsfälle sind nicht sonderlich schwierig zu finden. Das Einkommen von Otto Normalverdiener entwickelt sich weniger rasch nach oben hat als seine Miete und seine Krankenkassenprämien. Oder in der Sprache der Ökonomen: Die Kaufkraft ist zurückgegangen und damit auch der finanzielle Spielraum für eine mögliche Entschuldungsmassnahme.

Damit nicht genug: Es gibt es heute viel mehr finanzielle Fettnäpfchen, in die man hineintreten kann. Die Möglichkeit, mit der Kreditkarte oder mit Kleinkrediten rasch an flüssiges Geld zu kommen, wird intensiv propagiert. Auch die übrigen Konsumfallen haben an Zahl (und Raffinesse) zugelegt. Früher konnte man allenfalls in der Kneipe an der Ecke und in einer realen Modeboutique zu viel Geld liegen lassen. Dagegen bleibt der Überblick über die Kommunikationsausgaben gewahrt, da es nur das Festnetz gab.

Heutzutage sieht sich der moderne Mensch schwierigeren finanziellen Herausforderungen gegenüber. Er kann beispielsweise das Geld beim Online-Shopping, dem Online-Casino und bei den vielen Mobiltelefonanbietern verprassen. Auch muss er sich bewusst gegenüber all den verlockenden vermeintlichen Schnäppchen abgrenzen, die täglich von Internetplattformen wie «Dein-Deal» and Co. angepriesen werden ...

Der Rückgang der Kaufkraft einerseits und die Vervielfachung der Verschuldungsmöglichkeiten andererseits sind einleuchtende Erklärungen dafür, warum die Sanierungsfähigkeit der überschuldeten Haushalte zurückgegangen ist. Konnte in den späten 80er-Jahren beispielsweise ein Postangestellter mit Familie problemlos saniert werden, ist dies heutzutage praktisch unmöglich geworden. Es bleibt unter dem Strich zu wenig Geld, um den Gläubigern annehmbare Rückzahlungen anbieten zu können.

Es kommt hinzu, dass solche «kleine» Angestellte häufiger im Stundenlohn und mit schwankendem Einkommen arbeiten, statt mit Festanstellung und fixem Einkommen wie früher. Diese unsicheren Lohnverhältnisse sind ein weiterer zentraler Aspekt, welche die Durchführung von Schuldensanierungen erschweren. Wie sollen den Gläubigern verlässliche Ratenzahlungen angeboten werden, wenn die künftigen Einnahmen unklar sind und das unternehmerische Risiko auf den Arbeitnehmenden abgewälzt wird?

Ist eine Schuldensanierung nicht in erster Linie Willenssache?

Menschen, die in die Schuldenberatung kommen, wollen, dass eine Lösung für ihre Schulden gefunden wird. Sie wollen nicht hören, dass sie zu wenig verdienen, um den Gläubigern einen annehmbaren Ratenvorschlag zu machen. Aufgrund einer falschen Einschätzung ihrer finanziellen Möglichkeit und von diffusen und panischen Ängsten vor Betreibungen getrieben, sind sie gewillt, alles zu machen, um nur ja ihre Schulden loszuwerden. Sie glauben, dass sie langfristig werden Ratenvereinbarungen einhalten können, die tief in ihr Existenzminimum eingreifen.

Die Herausforderung für uns Schuldenberatende besteht darin, einerseits diesen emo-

tionalen und auf diffusen Ängsten der Klienten begründeten Druck zu würdigen, aber andererseits nüchtern und objektiv die Fakten zu benennen, die für die Ermittlung des Sanierungspotentials ausschlaggebend sind.

Wenn jemand Sozialhilfe bezieht oder wegen Arbeitslosigkeit am betriebsrechtlichen Existenzminimum lebt, kann er oder sie realistisch keine Schuldensanierung mit Gesamtschulden von Fr. 60 000.- bei unzähligen Gläubigern erwarten. Dies auch dann wenn die Klientin oder der Klient noch so lange beteuert, sich einschränken zu können.

Die Erfahrung beim Aufgleisen solcher Sanierungen zeigt, dass praktisch alle Fälle, in denen zugunsten einer realistischen Sanierungsquote mit zu knappen Sanierungsbudgets gearbeitet wird, zum Scheitern verurteilt sind.

Überschuldete Haushalte trotz Sanierungsfähigkeit gründlich beraten

Was soll man nun mit Menschen tun, die geplagt von Ängsten in die Schuldenberatung kommen und dann erfahren, dass man ihre Schulden nicht (unmittelbar) sanieren kann? Falsch wäre es, die Hoffnungslosigkeit, die sich bei ihnen breit gemacht hat, auf die Beratenden zu übertragen und achselzuckend zu entgegnen, es handle sich eben um einen hoffnungslosen Fall. Es passiert tatsächlich leicht, dasss sich der/die Beratende von dieser Ohnmacht anstecken lässt.

Zum Glück gibt es aber erprobte Mittel dagegen: Ein wichtiger Ansatzpunkt ist die sachliche Information darüber, was passiert, wenn man die Schulden nicht mehr bezahlen kann. Die Beratung muss allfällige Irrmeinungen bei den Klienten, die von rigiden Moraleinstellungen herrühren, einfühlsam und gleichzeitig dezidiert relativieren:

Beratungstätigkeit

- Wenn man die Schulden nicht bezahlt, kommt man nicht ins Gefängnis (diese Fehlannahme findet sich häufig bei Migrant*innen),
- Nur weil man die Schulden nicht bezahlt, verliert man seine Aufenthaltsgenehmigung nicht und
- Das Betreibungsamt belässt einem genügend Geld, um die Miete und die Krankenkasse zu zahlen und ein lebenswertes Leben zu führen. Niemand wird in der Schweiz gezwungen, aufgrund von Schulden am Hungertuch zu nagen.

Schliesslich muss ein Klient darüber aufgeklärt werden, dass in manchen Fällen auch ein Privatkonkurs eine nachhaltige Stabilisierung ist. Auch wenn moralisch in manchen Köpfen verpönt, ist der Privatkonkurs ein legitimes Mittel für einen finanziellen Neustart.

Beruhigung und Zulassen von Erholung und Regeneration

Die Beratung überschuldeter Haushalte besteht in erster Linie darin, die Personen zu beruhigen und ihnen einen sicheren Hafen für ihre Anliegen und ihren Kummer zu bieten. Man autorisiert sie dazu, einen Teil der Schulden vorerst zu verdrängen und auf Betreuung gehen zu lassen oder einen Privatkonkurs durchführen. Beides mit dem Ziel, dass sich der Klient oder die Klientin entspannt und sich erholt.

Sind einmal die Klienten psychisch erholt und wissen sie sich bei einer Schuldenberatungsstelle gut aufgehoben, erhöhen sich die Chancen, dass sie wieder mehr Energie für andere wichtigere Lebensbereiche haben.

Eine arbeitslose und sozialhilfeabhängige Person entwickelt wieder Lust und Motivation, sich zu bewerben. Das Ehepaar, das sich vorher wegen der Finanzen gestritten hat, findet wieder zu sich. Die Entspannung der EL-

tern überträgt sich auf den Nachwuchs und plötzlich klappt es mit der Kindererziehung wieder besser ...

Durch die Entspannung lösen sich viele Probleme von alleine. Und damit geht auch eine Entlastung der öffentlichen Hand einher. Mensch, die weniger unter Stress leiden, werden weniger häufiger krank, dank neuer Energie wird eine Arbeitsstelle gefunden und eine Ablösung von der Arbeitslosenentschädigung oder von der Sozialhilfe kann stattfinden ...

Gut investiertes Geld

Die Erfahrung zeigt: Überschuldete Personen, denen man vermitteln muss, dass im Moment keine Sanierungsfähigkeit besteht, kommen dank geschickter psychologischer Stabilisierung über die anfängliche Enttäuschung gut hinweg. Mit Beziehungsaufbau und -pflege können wir Schuldenberatenden dazu beitragen, dass sie wieder eine optimistische Haltung entwickeln und Lebensmut schöpfen.

Ist einmal das Selbstvertrauen wieder hergestellt, sind die Chancen erhöht, dass diese Personen den Weg zurück in die Gesellschaft finden. Und auch für die Schulden findet sich eine Lösung, wenn eine Person wieder «funktionstüchtig» ist. Mit einer nachträglichen Sanierung oder einem Privatkonkurs lässt sich auch eine finanzielle Stabilisierung erreichen.

David Laso, Geschäftsleiter

Telefonische Beratung überschuldeter Personen

Insgesamt wurden 1175 (Vorjahr 1207) telefonische Kurzberatungen durchgeführt und 186 E-Mails von ratsuchenden Personen beantwortet.

Daneben gab es 359 telefonische Klientengespräche, welche wegen ihrer Komplexität in eine face-to-face Beratung überführt wurden.

Von allen stattgefundenen Telefonkontakten mündeten also 23% in eine Beratung, in der die Hilfesuchenden in unsere Büros kamen. Bei den restlichen 77% fand ein reines Telefon-/Online-Coaching statt.

Telefonische Beratung von Sozialtätigen, die Betroffene betreuen

Es wurden 95 Sozialtätige (Vorjahr 125) telefonisch beraten. Die Zahl der Sozialtätigen, die uns um Rat bitten, hat in den letzten kontinuierlich abgenommen. Wir vermuten, dass sich immer weniger Sozialtätige in den polyvalenten Sozialdiensten um die Schulden ihrer Klienten kümmern. Wahrscheinlich ist Überlastung der Grund dafür, dass man diesen Bereich bewusst ausklammert.

Man triagierte konsequent an uns, im Wissen darüber, dass wir in den meisten Fällen eine Überschuldung effizienter und wirksamer lösen oder stabilisieren können. Dies entspricht angesichts der immer komplexer werdenden Überschuldungskonstellationen einer situationsgerechten Handhabung.

Nichtsdestotrotz gibt vereinzelte Sozialtätige, die Freude daran entwickeln, sich im Betätigungsfeld der Schuldenberatung zu erproben. Diese sind es, welche unser Angebot der telefonischen Betreuung rege in Anspruch nehmen.

Face-to-face Grundberatung überschuldeter Haushalte

Wir haben im letzten Jahr 359 Grundberatungen durchgeführt. Den 359 beratenen Haushalten gehörten 593 erwachsenen Personen und 185 Kinder an. Der Ausländeranteil betrug 35%. Das durchschnittliche Haushaltseinkommen lag bei Fr. 5111, währenddem die durchschnittliche Überschuldung Fr. 68'598 hoch war.

Die drei häufigsten Überschuldungsursachen waren im letzten Jahr: a) Fehleinschätzung Finanzen, administrative Probleme, Konsumverhalten, b) Einkommenseinbussen aufgrund Erwerbslosigkeit und c) Krankheit, Invalidität, Unfall, Sucht.

Durchschnittlich wurden 7,8 Stunden für die Grundberatung pro Fall aufgewendet. Die Finanzierung der Grundberatung geschieht im Regelfall über die öffentliche Hand. Wird eine Grundberatung in eine Langzeitmandat überführt, muss der Klient die Kosten der Weiterführung tragen, wobei unser Honorar nach einem Sozialtarif berechnet wird und daher nicht in jedem Fall kostendeckend ist.

Dank geschickter Gläubigerverhandlungen und rechtlichen Beanstandungen konnten gesamthaft Schuldenreduktionen von rund Fr. 550'750 erzielt werden. Die regulierten Gesamtschulden betrugen im letzten Jahr 25 Millionen Franken.

Mittel- und langfristige Klientenmandate

Mittelfristige Mandate sind diejenigen, die die Grundberatung überschreiten, jedoch nicht länger als ein Jahr lang dauern. Zu den mittelfristigen Mandaten gehören Fälle, in denen wir zwecks einer Sanierung die Gläubigerverhandlungen führen oder begleiten, die Schuldensanierungsabwicklung jedoch beim Klienten bleibt. Weiter zählen wir zu den mit-

telfristigen Mandaten Beratungen, bei denen wir die Durchführung eines Privatkonkurses begleiten. Total haben wir im Bereich der mittelfristigen Mandate 29 Sanierungen aufgelegt und 22 Privatkonkurse durchgeführt.

Langfristige Mandate sind jene Fälle, die länger als ein Jahr an unsere Fachstelle gebunden bleiben. In der Regel handelt es sich hier um Entschuldungen, bei denen wir sowohl die Schuldensanierung mit den Gläubigern aushandeln als auch mittels Teillohnverwaltung bis zum Schluss abwickeln. Insgesamt wurden 31 Klienten mit über einjähriger Teillohnverwaltung betreut

Testphase sollen vorerst Erfahrungen gesammelt werden.

Gesuche an Fonds und Stiftungen zwecks finanzieller Entlastung überschuldeter Haushalte

Insgesamt schrieben wir für unsere Klienten 31 Gesuche an Stiftungen und Fonds (à fonds perdu) zwecks Übernahme von dringenden Schulden. Wir erhielten gesamthaft 61 235 Franken.

6 Gesuche wurden für Mietausstände gestellt, 8 für Krankenkassenforderungen, 6 für Arzt- und Zahnarztrechnungen, 7 zur Teilfinanzierung eines Privatkonkurses und 4 für Schul- und Ausbildungskosten.

Für die Unterstützung in Not geratener Haushalte bedanken wir uns bei folgenden Institutionen: Moriz und Elsa von Kuffner-Stiftung, Fondsverwaltung der Stadt Zürich, Stiftung SOS Beobachter, Winterhilfe, BüDa, Fondation Sana sowie (muss noch ergänzt werden).

Kurse und Veranstaltungen

Die Fachstelle führt regelmässig Kurse durch, in denen sie Soziantätige befähigt, Schuldenprobleme ihrer Klienten zu bewältigen.

In diesem Jahr wurde die Fachstelle einmal mehr von der Hochschule für Soziale Arbeit gebucht, um im Rahmen des Bachelorstudienganges das Modul «Schuldenberatung» durchzuführen. Zudem durfte die Fachstelle in mehreren sozialen Institutionen massgeschneiderte Schulungen durchführen.

Der von unserer Fachstelle einmal jährlich durchgeführte Einführungskurs in die Schuldenberatung wurde rege besucht. Total wohnten 27 Professionelle diesem zweitägigen Kurs bei.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit erfuhr durch das im Mai durchgeführte Symposium ihren Höhepunkt (siehe Vorwort). Ansonsten bewegte sie sich im gewohnten Rahmen: Wir standen 6 Journalistinnen und Journalisten mit Auskünften und Interviews zur Verfügung. Zudem konnten wir 6 Abschlussarbeiten von Lernenden, Berufsmittelschülern und Studenten mit einem Interview zum Thema Jugendverschulung unterstützen.

Sanierungen, Fonds

Fonds de roulement

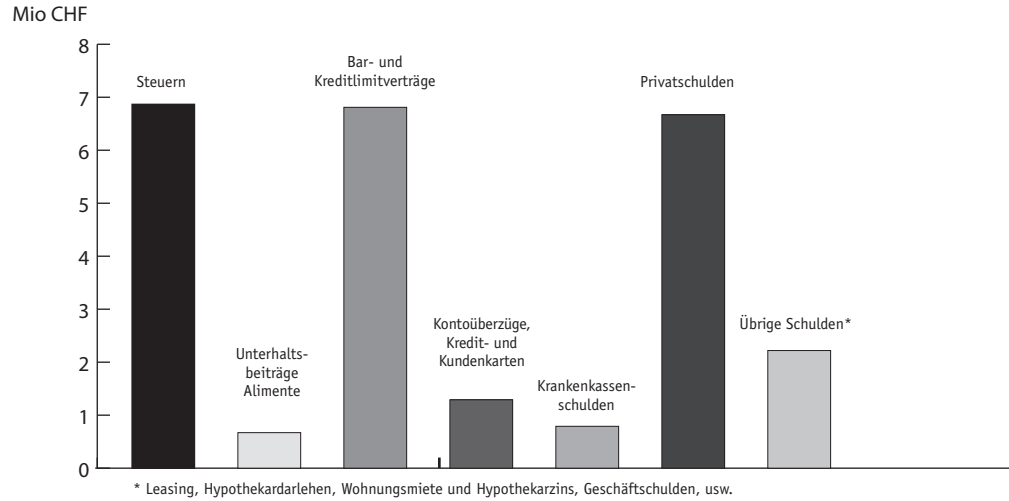
Der Fonds de roulement wurde im 2014 ausschliesslich dazu genutzt, um Privatkonkurse vorzufinanzieren. Diese Darlehen betragen in der Regel Fr. 5000.

Im Rahmen von Schuldensanierungen besteht die Möglichkeit, dass die Entschuldungssumme an die Gläubiger vorfinanziert wird. Der Fonds de Roulement wurde bei der Gründung der Fachstelle besonders für diesen Zweck eingerichtet. Er wurde aber in den letzten Jahren immer weniger dafür genutzt. Grund dafür ist, dass man dazu übergegangen ist, die Schuldensumme nicht mehr vorzufinanzieren, sondern die Entschuldungssumme in Raten abzutragen. Bei diesem Vorgehen bleibt das Ausfallrisiko beim Gläubiger.

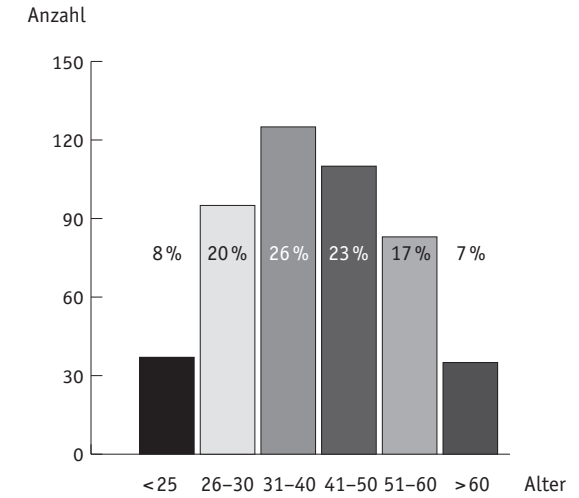
In der zweiten Jahreshälfte 2013 wurde im Vorstand der Fachstelle diskutiert, ob der Fonds de Roulement nicht wieder vermehrt im Sinne des Gründungsgedanken genutzt werden sollte. Eine temporäre Lockerung des Reglements ermöglicht es, Sanierungen über den Fonds de Roulement zu forcieren. In einer

Statistik

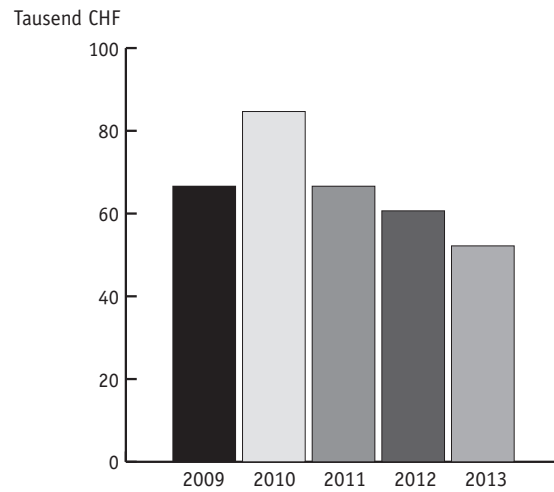
Gesamtschulden nach Schuldenkategorien (Gesamtbetrag: CHF 24.7 Mio.)



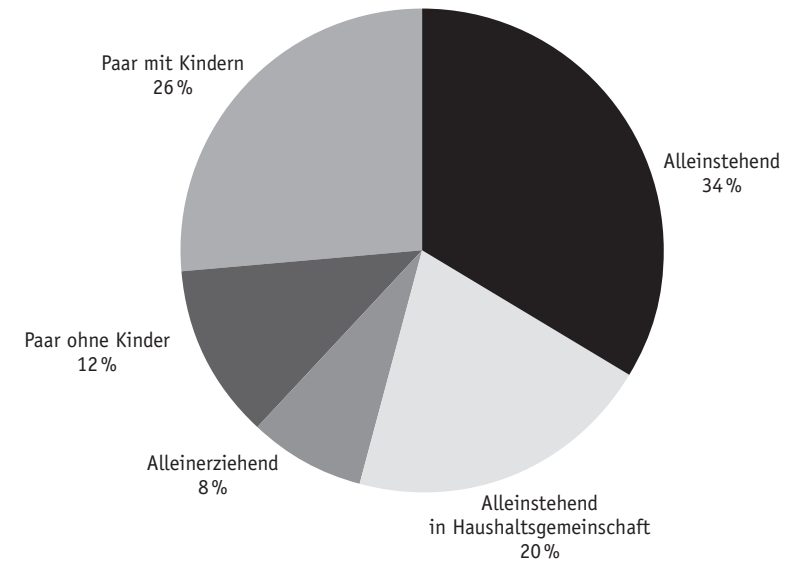
Altersstruktur der Klientinnen und Klienten



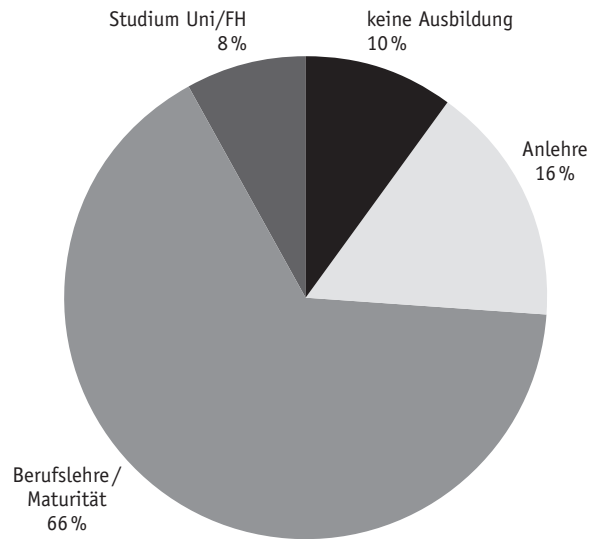
Pro-Kopf-Verschuldung unserer Klientinnen und Klienten 2009 bis 2013



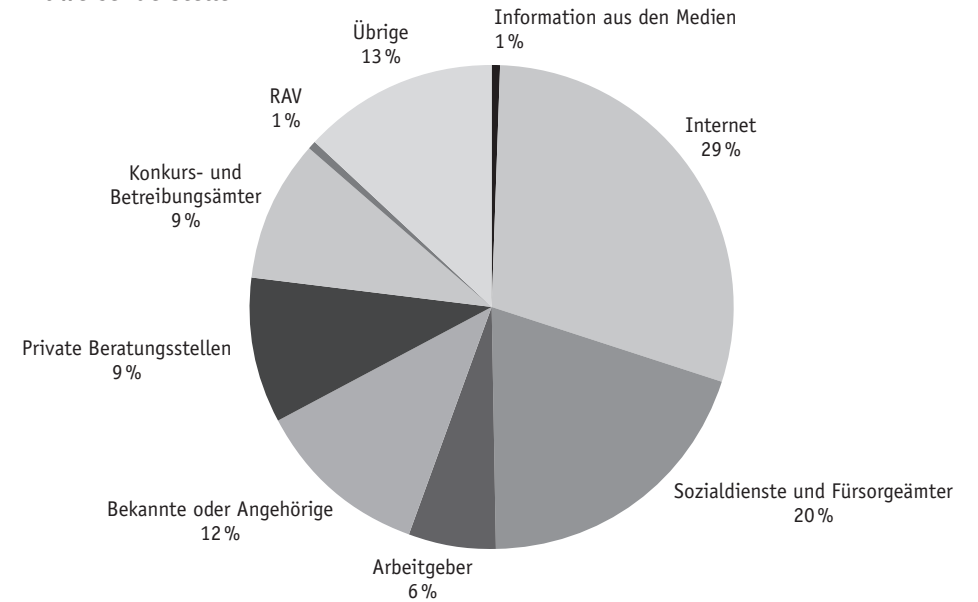
Haushaltsform



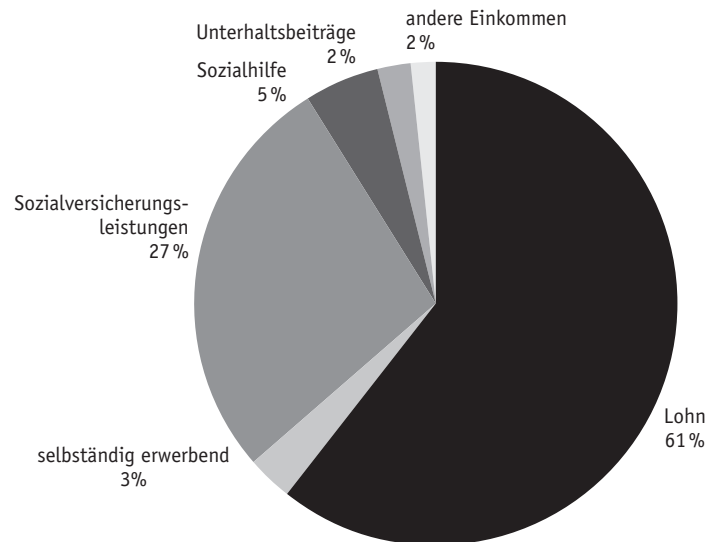
Ausbildung der Klientinnen und Klienten



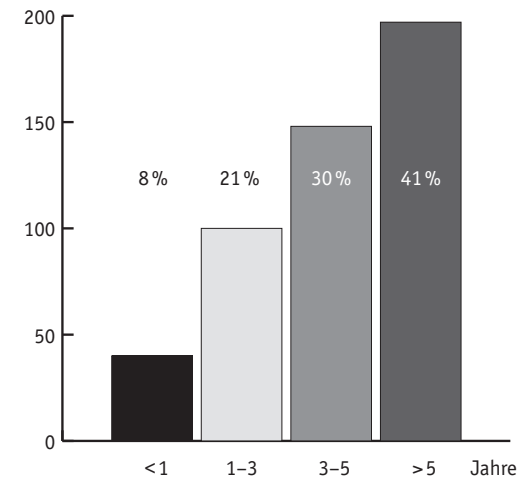
Zuweisende Stellen



Art des Einkommens



Seit wann hat der Klient / die Klientin Schulden?



Durchschnittliches Einkommen der überschuldeten Haushalte: CHF 5111

Vorstand und Fachkommission

Vorstand

Es fanden fünf Vorstandssitzungen statt. Nebst den üblichen Geschäften (Budget, Jahresbericht usw.) widmete sich der Vorstand den Fragen der Angebotsplanung und Vernetzung mit dem Ausland. Aus beiden Schwerpunkten resultieren Arbeitsprojekte. Das eine Projekt betraf eine Zusammenarbeit mit Bulgarien, welche vom EDA finanziert werden sollte. Da in der Zwischenzeit das EDA sich gegen das Projekt ausgesprochen hat, wurden diese Bemühungen eingestellt. Das zweite Projekt ist noch im Gange und hat die Sanierungstätigkeit der Geschäftsstelle im Auge (vgl. Seite 6).

Der Vorstand hat auch an der im Mai abgehaltenen Fachtagung tatkräftig mitgewirkt. Sowohl in der Vorbereitung als auch bei der Durchführung wurde die Geschäftsstelle von ihm unterstützt.

Fachkommission

Die Fachkommission wurde für die Prüfung der Gesuche an den Fonds de Roulement beigezogen. Mit kritischem Auge würdigte sie die Darlehensanträge der Geschäftsstelle für ihre Klienten und sorgte so dafür, dass die fachlich hohen Qualitätsstandards weiterhin gewahrt blieben. Die Fachkommission als Beratungsorgan ist ein wertvolles und unentbehrliches Organ für die Sicherstellung der kontinuierlichen fachlichen Entwicklung der Arbeit der Geschäftsstelle.

Finanzielle Situation des Vereins

Unsere Subventionsgeber und Vertragspartner haben uns auch dieses Jahr mit namhaften Beiträgen unterstützt: Der Kanton Zürich mit Fr. 205 000, das Sozialdepartement der Stadt Zürich gemäss Leistungsvereinbarung mit insgesamt Fr. 128 359, die Stadt Winterthur mit Fr. 24 065. Von den übrigen insgesamt 145 Vertragsgemeinden kam ein Beitrag von insgesamt Fr. 175 370 zusammen. Von der Caritas Schweiz erhielten wir Fr. 51 006.- Der Erlös aus Sanierungsmandaten und von Selbstzahlern betrug Fr. 31 700.

Besonders hervorheben möchten wir den grosszügigen Beitrag des kantonalen Lotteriefonds in der Höhe von Fr. 42 000 an die Kosten unseres Umzugs an die Schaffhauserstrasse im Jahr 2012 und an die diversen notwendigen Investitionen im Anschlussjahr. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei all unseren Geldgebern für das in uns gesetzte Vertrauen und die tatkräftige Unterstützung unserer Arbeit. Dem Lotteriefonds haben wir eine Gedenktafel in unserer Geschäftsstelle gewidmet. Ausserdem wird sein Logo in diesem Jahrsbericht abgedruckt als Form der Anerkennung für die erbrachte Leistung.

Die Erfolgsrechnung 2013 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 84 038 ab. Dieser soll unseren Eigenmitteln zu Gute kommen, damit die Fachstelle über ein solides Finanzpolster verfügt. Nach Verbuchung des Gewinnes betragen diese Fr. 328 344, was 65% des totalen Personalaufwandes im Berichtsjahr 2013 entspricht.

Bilanz am 31.12.2013

Aktiven	2013	2012	Passiven	2013	2012
Fachstelle			Fachstelle		
Kasse	1 776	926	Kreditoren	14 876	1 516
Konto ZKB	270 006	147 308	Transitorische Passiven	17 908	7 993
Postkonto Zahlungsverkehr	3 419	2 308	Dispositionsfonds	244 306	200 204
Debitoren	81 778	142 926	Rückstellungen	11 632	24 564
Guthaben Verrechnungssteuer	0	45	Total Fachstelle	288 722	234 277
Transitorische Aktiven	3 918	3 379			
Mietkaution	12 027	12 013	Fonds de roulement		
Mobilier/Bürogeräte	1	1	Darlehen Fonds de roulement	300 000	300 000
Total Fachstelle	372 925	308 906	Fonds Reserven	63 039	63 090
			Total Fonds de roulement	363 039	363 090
Fonds de roulement			Klienten		
Konto ZKB	298 657	341 607	Kontokorrent Klienten	149 474	168 623
Guthaben Verrechnungssteuer	0	73	Notfallfonds	1 367	-1 171
Klientendarlehen	64 382	21 272	Überbrückungsfonds	19 557	0
Total Fonds de roulement	363 039	362 952	Total Klienten	170 398	167 452
Klienten			Ertragsüberschuss		
Postkonto Klienten	170 233	167 063		84 038	74 102
Total Aktiven	906 197	838 921	Total Passiven	906 197	838 921

Jahresrechnung 2013

Ertrag	2013	2012	Aufwand	2013	2012
Beiträge Kanton und Gemeinden			Personalaufwand		
Beitrag Kanton Zürich	205 000	205 000	Löhne	417 358	416 804
Paket 1 Stadt Zürich	30 300	30 250	Sozialleistungen	85 352	73 362
Paket 1 Stadt Winterthur	6 665	6 665	Weiterbildung	3 490	1 012
Paket 1 übrige Gemeinden	69 170	68 770	Übrige Personalkosten	2 649	200
Caritas	51 006	56 512	Total Personalaufwand	508 849	491 378
Casino	20 000	3 333	Administrationsaufwand		
Mitgliederbeiträge	750	750	Miete, Heizung, Strom	46 127	34 927
Übrige Beiträge und Spenden	50 300	53 800	Bürokosten	30 492	38 235
Total Beiträge	433 191	425 080	Unterhalt und Reparaturen	5 559	17 202
Erträge aus Dienstleistungen			Dienstleistungen Dritter	5 103	15 892
Paket 2 Stadt Zürich	98 059	102 750	Verbandsbeiträge	2 200	2 200
Paket 2 Stadt Winterthur	17 400	19 800	Total Administration	89 481	108 456
Paket 2 übrige Gemeinden	106 200	115 300	Vereinsaufwand		
Erlös aus Sanierungen	13 150	25 200	Vereinsanlässe	9 123	3 585
Kurse	16 166	21 151	Vorstand	679	1 268
Erlös Selbstzahler und Übrige	18 550	25 952	Total Vereinsaufwand	9 802	4 853
Total Erträge Dienstleistungen	269 525	310 153	Abschreibungen		
Übrige Erträge			Abschreibungen	10 562	56 683
Zinsertrag	16	239	Total Aufwand		
Total Ertrag			618 694	661 370	
			Ertragsüberschuss	84 038	74 102

Unsere Dienstleistungspakete

Paket 1 – Basisleistung

- Aufbereitung des Know-hows im Bereich der Überschuldung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Telefonische Beratung Sozialtätiger
- Intakegespräche, tel. Beratung von überschuldeten Personen und ihren Angehörigen, Arbeitgebern usw.
- Abrufen von Info-Material der Fachstelle

Finanzierung

Gemeinde-Betriebsbeitrag

Paket 2 – Grundberatung

- Inhalt: Analyse Ist-Zustand
- Ergebnis: Budget, Schuldeninventar, Prognose, Verbesserungs- und Lösungsvorschläge, Musterbriefe, evtl. Gesuche

Finanzierung

- Fr. 600 durch Gemeinde, sofern Leistungsauftrag
- evtl. Kostengutsprache nötig

Weitere Dienstleistungen

- Längerfristige Begleitung der Klientin bzw. des Klienten zur Stabilisierung der persönlichen und finanziellen Situation
- Mandate, Konkursbegleitung, Kreditverhandlungen, keine Lohnverwaltung

Finanzierung

- durch Klient/in (Fr. 100 pro Stunde Aufwand)

Schuldensanierungen

- Klient/in ist sanierungsfähig und -willig, will Begleitung und will Verhandlungen und Teillohnverwaltung durch die Fachstelle (3 bis 4 Jahre) abwickeln lassen
- Inhalt: Sanierungsverhandlungen, Begleitung, Abwicklung, Steuererklärung
- Ergebnis: Schuldensanierung

Finanzierung

- 1. Teil durch Gemeinde im Rahmen von Paket 2
- 2. Teil durch Klient/in (Fr. 1000 bis 5000 pro Sanierung)

Vorstand

Präsident
Vizepräsident
Mitglieder

Walter Strucken, Sozialarbeiter HFS, Gemeinderat Uster
Walter Bestel, Mitglied RPK Horgen
Gisella Dietrich Lerch, lic. iur., Rechtsanwältin, Mitglied Kindes- und
Erwachsenenschutzbehörde Bülach Nord (bis Juni 2013)
Silvio Egger, Bewährungs- und Vollzugsdienste,
Justizvollzug Kt. Zürich
Peter Gründler, Betriebswirt FH
Erika Gutbrod, dipl. Sozialarbeiterin FH
Gabriella Rothenfluh, Gemeinderätin Zürich (seit Juni 2013)
Rolf Steiner, Dr. sc. nat., Kantonsrat

Fachkommission

Bruno Crestani, Stadtammann, Zürich 4
Barbara Mantz, lic. iur., Rechtsanwältin, Sozialarbeiterin FH,
Caritas Zürich
Walter Strucken, Sozialarbeiter HFS, Gemeinderat Uster
Caroline Weber, Bewährungs- und Vollzugsdienste,
Justizvollzug Kt. Zürich
Thomas Zeller, Stadtammann, Zürich 5

Revision

ReviTrust Treuhand AG, Selnaustrasse 15, 8001 Zürich

Fachstelle

Geschäftsleitung **David Laso**, Sozialarbeiter FH, BLaw
Mitarbeitende **Katharina Blessing**, BA in Sozialer Arbeit
Claudia Jörg, Sozialberaterin CAS (bis Juni 2013)
Max Klemenz, Sozialarbeiter FH
Nina Pfirter, MSc Psychologie (seit Oktober 2014)
Benjamin Muff, Sozialarbeiter FH in Ausbildung (seit Januar 2014)
Bekir Özdemir, Administration
Barbara Ruckli, Buchhaltung